

Redaktionsschluss: 16. März 2009

Nr. 06/09

INHALT

INNENPOLITIK ■ EUROPA

Bundesregierung: Bilanz der ersten 100 Tage
Nationalrat 1: Steuerreform bringt Entlastungen von 3,3 Mrd. Euro
Nationalrat 2: Humanitäres Bleiberecht und Gewaltschutz
Anbauverbote für Genmais bleiben

EUROPA ■ INTERNATIONAL

Bundespräsident Fischer zu Staatsbesuch in Litauen
EU-Kommissionspräsident Barroso bei Bundeskanzler Faymann
Bundeskanzler Faymann zu Antrittsbesuch in Ungarn
EU-Parlament stimmte für höhere Lkw-Maut – Erfolg für Österreich
Österreichischer Inzko neuer internationaler Bosnien-Beauftragter

WIRTSCHAFT

Auch Österreich, Schweiz und Luxemburg lockern Bankgeheimnis
Österreichische Exporte 2008 um 2,3 Prozent gestiegen
Post: 2008 mit Plus bei Umsatz und Gewinn
AUA mit hohen Verlusten 2008

KULTUR ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

Louvre zeigt erste Waldmüller-Retrospektive in Frankreich
Arnold Schönberg – Wer ich bin
Albertina: Das Zeitalter Rembrandts
Wiener Architektur um 1900 im Iran
Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik 2008 an Robert Misik
Lichtflecke – Frau sein im Holocaust
Klagenfurt: Claudio Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“
Filmfestival Diagonale 09 in Graz
Ausstellung über Fred Adlmüller
Kunsthalle Krems zeigt Otto Dix
Kunsthalle Wien und Wien Museum: Fotografie in menschliche Abgründe

SPORTPOLITIK

Neuer Sporthilfe-Präsident Norbert Darabos kämpft für sauberen Sport
Empfang für Special-Olympioniken in der Wiener Hofburg
Darabos gratuliert Schisprung-Weltcupsieger Gregor Schlierenzauer
Gold bei der Junioren-WM: Sabine Schöffmann und Manuel Kramer
Didi Constantini ÖFB-Teamchef

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet.
Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

Bundesregierung: Bilanz der ersten 100 Tage

Die ersten 100 Tage der neuen SPÖ-ÖVP-Regierung unter Bundeskanzler Werner Faymann standen im Zeichen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. (Die Angelobung erfolgte am 2. Dezember 2008.) Der Bundeskanzler hat nach dem Ministerrat am 10. März Bilanz gezogen und den koalitionären „Teamgeist“ hervorgehoben. Auf dieser Basis habe man nicht nur wichtige Beschlüsse gefasst, sondern auch mit deren Umsetzung begonnen. Faymann betonte in diesem Zusammenhang, dass der 100-Milliarden-Schutzschirm für die Banken kein Geschenk sei, sondern Gegenleistung bedinge. Bei Zahlungsunfähigkeit würde der Staat Anteile der jeweiligen Bank erwerben, was Verstaatlichung hieße. „Ich bin froh, dass dies in Österreich nicht auf der Tagesordnung steht“, so Faymann. Man sei auf die Krise gut vorbereitet.

Österreich stehe mit einem Verschuldungsgrad von 62,3 % deutlich besser da als der EU-Durchschnitt und auch der Euro-Raum. Die Arbeitslosigkeit weise nach den Niederlanden die zweitniedrigste Rate auf, gleiches gelte für die Jugendarbeitslosigkeit. Allerdings sei jeder Arbeitslose einer zuviel, sagte Faymann. Die Konjunkturpakete würden daher auch eine zusätzliche Milliarde für die Arbeitsmarktpolitik inkludieren. Bei Bedarf könnten weitere Maßnahmen zur Konjunkturbelebung gesetzt werden. Die Stabilitätskriterien würden erfüllt. „Österreich ist gut auf Kurs. Das Triple A wurde jüngst bestätigt. „Schwarzmalerei ist daher kontraproduktiv“, unterstrich der Bundeskanzler. Österreichs Banken seien im Osten stark engagiert, weshalb man sich innerhalb der EU weiterhin für jeweils maßgeschneiderte Hilfspakete einsetze.

Zum aktuellen Streit zwischen Bildungsministerin Claudia Schmied und Lehrerinnen wegen der geplanten Erhöhung der Unterrichtszeit um zwei Stunden bekräftigte Faymann seine volle Unterstützung für Schmied. Gerade in Krisenzeiten brauche es neue Bildungsimpulse bei gleichzeitig notwendigen Sparmaßnahmen.

Die Bilanz der ersten 100 Tage weist unter anderem folgende bereits erledigte oder eingeleitete Vorhaben aus: Steuerreform mit einem Entlastungsvolumen in Höhe von 3,3 Mrd. Euro; Doppelbudget 2009/2010 (ausverhandelt, allerdings noch keine bekannten Details); Kassensanierung (zusätzliche Finanzspritze von 100 Mio. Euro jährlich für die Krankenkassen im Gegenzug für

interne Einsparungen); zwei Konjunkturpakete (für Unternehmen und Arbeitsplätze) und ein Bankhilfspaket (100 Mrd. Euro zur Stabilisierung der Spareinlagen und Mobilisierung der Kreditwirtschaft); Neuregelung des Bleiberechts für Zuwanderer. ■

Nationalrat 1: Steuerreform bringt Entlastungen von 3,3 Mrd. Euro

Der Nationalrat hat am 11. März mit Mehrheit der Regierungsfractionen SPÖ und ÖVP die Steuerreform beschlossen. Das bedeutet für Steuerzahlerinnen und Steuerzahler Entlastungen in Höhe von 3,3 Mrd. Euro. In Kraft treten soll die Steuerreform rückwirkend mit 1. Jänner 2009.

Kernpunkt des Pakets ist eine umfassende Lohnsteuersenkung. Darüber hinaus gibt es massive Steuererleichterungen für Familien und Unternehmer sowie eine höhere steuerliche Absetzbarkeit von Spenden und Kirchenbeitrag.

Vizekanzler Finanzminister Josef Pröll sprach von der größten Steuerentlastung, die Österreich je gesehen habe. Die individuelle Entlastung liege zwischen 420 und 670 Euro, für Familien ergebe sich ein 15. Einkommen. Zähle man noch die Konjunkturpakete dazu, ergebe sich ein Mitteleinsatz von 6 Mrd. Euro. Damit rangiere Österreich im europäischen Spitzenfeld, so Pröll.

Beschlossen wurde auch die Öko-Prämie (Verschrottungsprämie) in Höhe von 1.500 Euro. ■

Nationalrat 2: Humanitäres Bleiberecht und Gewaltschutz

Grünes Licht gab der Nationalrat auch für die Neuregelung des humanitären Bleiberechts. Damit erhalten Zuwanderer ein Antragsrecht auf humanitären Aufenthalt, sofern sie vor dem 1. Mai 2004 nach Österreich gekommen sind.

Ausgebaut wird zudem der Gewaltschutz in Österreich. Das 2. Gewaltschutzgesetz beinhaltet einen umfassenderen Schutz für Opfer von Straftaten (neuer Straftatbestand bei fortgesetzter Gewaltausübung), strengere gerichtliche Kontrollen und verschärfte Auflagen für Sexualstraftäter. ■

Anbauverbote für Genmais bleiben

Erfolg für Österreich in Brüssel: Der Anbau der Genmaissorten Mon810 und T25 bleibt verboten. Dafür hat am 2. März eine klare Mehrheit der EU-Umweltminister gestimmt. ■

Bundespräsident Fischer zu Staatsbesuch in Litauen

Bundespräsident Heinz Fischer absolvierte vom 11. bis 13. März einen Staatsbesuch in Litauen. Dies war der erste Staatsbesuch eines österreichischen Präsidenten im südlichsten Staat des Baltikums. Auf dem Programm standen Gespräche mit seinem Amtskollegen Valdas Adamkus und mit Premier Andrius Kubilius. Begleitet wurde Fischer von einer Wirtschaftsdelegation und Linz09-Intendanten Martin Heller. Linz (OÖ) und Litauens Hauptstadt Vilnius sind Europäische Kulturhauptstädte 2009.

Zentrale Themen waren neben der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, Energie und Kultur sowie die Beziehungen der EU zu Russland. Man werde einen kritischen Dialog der EU mit Moskau nicht blockieren, nahm Fischer als Botschaft seiner Gastgeber mit. Die gegenseitigen Beziehungen bezeichneten beide Seiten als „sehr gut und vertrauensvoll“. Auch in der Europa-Politik gebe es gemeinsame Positionen, etwa in Sachen Lissabon-Vertrag und gemeinsamer Bewältigung der Wirtschaftskrise, so Fischer.

Litauen ist wie die beiden anderen baltischen „Tigerstaaten“ Lettland und Estland nach Jahren rasanten Wirtschaftswachstums in die Rezession gerutscht. Im Vergleich zu Lettland – mit einem drohenden Minus von 15 bis 20 % stehe man aber gut da, erklärte Präsident Adamkus nach seiner Unterredung mit Fischer. Das größte baltische Land verfügt über Währungsreserven von 4,1 Mrd. Euro und die ausgewogenste Wirtschaftsstruktur des Baltikums.

Die österreichischen Firmenvertreter sondierten vor allem Potenzial in den Bereichen Alternativ-Energie und Energie-Effizienz, Sektoren, die laut Adamkus auch in Litauen an Bedeutung gewinnen, um die „Abhängigkeit von internationalen Energielieferanten“ zu reduzieren. Gemeint ist Russland, an dessen Netze Litauen angebunden ist. Das AKW Ignalina deckt derzeit 70 % des litauischen Strombedarfs. Mit der EU wurde dessen Abschaltung für Ende 2009 vereinbart. ■

EU-Kommissionspräsident Barroso bei Bundeskanzler Faymann

EU-Kommissionspräsident Jose Manuel Barroso ist am 6. März in Wien mit Bundeskanzler Werner Faymann zusammengetroffen. Beraten wurde

unter anderem über die Wirtschaftskrise inklusive Osteuropa sowie den Anbau von Genmais. Vor Journalisten betonte Barroso, die Kommission sei nicht prinzipiell für oder gegen Gempflanzen. Nach dem OK der Umweltminister für Österreichs Anbauverbot sondiere man die Lage nun. Angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise bekräftigte der Kommissionspräsident die Solidarität mit den osteuropäischen Staaten. Man werde jedoch kein „Gesamtpaket“ schnüren, sondern jeden Fall einzeln prüfen. Er danke Österreich für dessen Initiative, die Aufmerksamkeit auf diese Thema zu lenken, sagte Barroso. ■

Bundeskanzler Faymann zu Antrittsbesuch in Ungarn

Bundeskanzler Werner Faymann stattete Ungarn am 5. März einen kurzen Antrittsbesuch ab. In Budapest plädierte er gemeinsam mit seinem ungarischen Amtskollegen Ferenc Gyurcsany dafür, „auf eine globale Krise globale Antworten“ zu finden. Länder, die es benötigten, müssten die Möglichkeit erhalten, Instrumente zur finanziellen Stützung und Stärkung der Stabilität abzurufen, so Faymann. Der soziale Gedanke des gemeinsamen Europa müsse auch in schwierigen Zeiten erhalten bleiben. Gelobt wurden beiderseits die „außerordentlich freundschaftlichen Beziehungen“ der beiden Nachbarländer. Die gemeinsamen Regierungssitzungen werden fortgesetzt. ■

EU-Parlament stimmte für höhere Lkw-Maut – Erfolg für Österreich

Österreich hat im Kampf für eine höhere Lkw-Maut einen Zwischenerfolg erzielt: Das EU-Parlament stimmte am 11. März mit deutlicher Mehrheit dafür, externe Kosten wie Lärm, Stau und Luftverschmutzung in die Lkw-Maut einzu beziehen. Der Gesetzesentwurf bedarf jedoch noch der Zustimmung der EU-Staaten. ■

Österreicher Inzko neuer internationaler Bosnien-Beauftragter

Der Österreicher Valentin Inzko, derzeit Botschafter in Slowenien, ist am 13. März offiziell zum neuen internationalen Bosnien-Beauftragten ernannt worden. Damit ist Inzko der zweite Österreicher im Amt des Hohen Repräsentanten in Sarajewo. Diese Funktion hatte auch Botschafter Wolfgang Petritsch inne. ■

Auch Österreich, Schweiz und Luxemburg lockern Bankgeheimnis

Das strenge Bankgeheimnis in Europa ist nicht länger zu halten. Unter dem steigenden Druck der internationalen Gemeinschaft haben am 13. März Österreich, die Schweiz und Luxemburg ihr striktes Bankgeheimnis gelockert. Am Vortag hatten bereits Liechtenstein und Andorra eine Lockerung ihres jeweiligen Bankgeheimnisses und die Ausweitung des Informationsaustausches angekündigt. Daraufhin hat sich nun auch Monaco bereit erklärt, die Kooperation im Bereich der Steuerhinterziehung gemäß den internationalen Kriterien zu verbessern. Anlass ist das Treffen der G-20-Staaten am 2. April in London, wo allen Ländern, die nicht auf Basis der OECD-Standards und der EU-Zinsbesteuerungsrichtlinie agieren, die Aufnahme auf eine schwarze Liste droht.

Österreich werde künftig bei „begründetem Verdacht“ einer ausländischen Behörde auf Steuer- vergehen Informationen über Konten austauschen, auch wenn kein Strafverfahren laufe. Der Verdacht müsse aber gut dokumentiert sein, erklärte Finanzminister Josef Pröll am 13. März in Wien. Kriterium sei künftig, dass das Verwaltungs- vergehen in Österreich zu einem Finanzstrafverfahren führen könnte, auch wenn dies im Ausland anders geregelt sei. In Doppelbesteuerungsab- kommen solle dies konkretisiert werden, erläuterte Pröll. Bisher wurden Konten nur bei Straf- verfahren geöffnet.

Der Finanzminister geht davon aus, dass das hei- mische Bankgeheimnis unverändert bestehen bleibt. Der im Verfassungsrang stehende Paragraf 38 im Bankwesengesetz (BWG) müsse nicht an- gepasst werden. ■

Österreichische Exporte 2008 um 2,3 Prozent gestiegen

Österreichs Exporte haben 2008 im Vergleich zum Jahr davor um 2,3 % auf 117,3 Mrd. Euro zugelegt. Gleichzeitig wuchsen die Importe um 4,3 % auf 119,1 Mrd. Euro. Damit ergab sich eine passive Handelsbilanz von 1,8 Mrd. Euro, nach einem leichten Überschuss von 0,4 Mrd. Euro im Jahr 2007. Das geht aus den vorläufigen Zahlen für 2008 hervor, die die Statistik Austria am 9. März veröffentlicht hat.

In den Monaten November und Dezember 2008 bekam der heimische Außenhandel die Auswir- kungen der weltweiten Konjunkturkrise jedoch

schon zu spüren: Die Exporte sanken im Ver- gleich zum Dezember 2007 um 9 % auf 7,6 Mrd. Euro, die Importe um 5,4 % auf 8,3 Mrd. Euro. Im November 2008 war das Exportminus mit 14,3 % (Importe: -7,5 %) im Vergleich zu 2007 allerdings noch drastischer ausgefallen.

Bei der für Österreich wichtigsten Produktgruppe „Maschinen und Fahrzeuge“, inklusive Autozulie- ferindustrie, musste 2008 in beide Handelsrich- tungen ein Rückgang von 2 % verzeichnet wer- den. Der Präsident der Wirtschaftskammer Öster- reich (WKÖ), Christoph Leitl, erwartet für 2009 ein „hartes Exportjahr“. ■

Post: 2008 mit Plus bei Umsatz und Gewinn

Die Österreichische Post verzeichnete trotz Wirt- schaftskrise ein gutes Jahr 2008. Das börseno- tierte teilstaatliche Unternehmen konnte das Be- triebsergebnis (Ebit) um 4,1 % auf 169,5 Mio. Euro steigern. Der Umsatz wuchs um 5,4 % auf 2,441 Mrd. Euro, das Ergebnis je Aktie gab aller- dings um 2,3 % auf 1,71 Euro nach. Die Eigenka- pitalquote liegt weiterhin bei beachtlichen 40 %. Damit lag die Post AG über den Erwartungen der Analysten, die ein Ebit-Plus von 0,1 % und einen Umsatzzuwachs von 4,7 % prognostiziert hatten.

Der Personalstand des Post-Konzerns erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2008 gegenüber 2007 von 25.764 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf 27.002. Dieser Anstieg sei zur Gänze durch den Erwerb von Tochterfirmen bedingt, so die Post.

Bei der Hauptversammlung am 6. Mai soll zu- sätzlich zur Ausschüttung einer Basisdividende von 1,50 Euro je Aktie wie schon im Vorjahr eine Sonderdividende in Höhe von 1 Euro pro Aktie vorgeschlagen werden. Für 2009 rechnet man in Summe mit einem stabilen Umsatz und Ebit auf dem Niveau von 2008.

Selbst das Filialnetz legte deutlich zu. Trotzdem bleibt es bei der umstrittenen Schließung von 300 der 1.300 Postämter. Gesucht werden deshalb weitere Postpartner-Nahversorger (Greißler, Apotheken), die als Postämter fungieren. ■

AUA mit hohen Verlusten 2008

Die AUA hat ihr letztes Jahr vor der Übernahme durch die Lufthansa mit einem Netto-Verlust von 429,5 Mio. Euro beendet. Das ist das größte Mi- nus seit ihrer Gründung vor 50 Jahren. Gründe sind Wirtschaftskrise, Spritkosten, Wertabschrei- bungen für Flugzeuge und Billigkonkurrenz. ■

Louvre zeigt erste Waldmüller-Retrospektive in Frankreich

Er hat rund 1200 Gemälde hinterlassen und für die Freilichtmalerei gekämpft: Der Pariser Louvre widmet bis 18. Mai dem bedeutendsten österreichischen Kunstmaler des Biedermeier, Ferdinand Georg Waldmüller (1793-1865), die erste Einzelausstellung in Frankreich. Bei der Retrospektive werden rund 40 Porträts, Landschaftsbilder, Stillleben und Genrebilder präsentiert, die überwiegend aus der umfangreichen Sammlung des Belvedere stammen, wohin die Schau in einer erweiterten Version von rund 100 Bildern von 9. Juni bis 11. Oktober wandert. www.louvre.fr ■

Arnold Schönberg – Wer ich bin

Das Wiener Arnold Schönberg Center (3., Schwarzenbergplatz 6) zeigt bis Ende des Jahres eine multimediale Ausstellung über den Komponisten (1874-1951). Das Besondere von „Wer ich bin“ sind Exponate, die unmittelbar mit dem Leben Schönbergs in Verbindung stehen. Gestaltet wurde die Schau von Nuria Schönberg Nono, der Tochter des Komponisten und der Witwe Luigi Nonos.

Zu sehen sind u.a. das Arbeitszimmer aus Los Angeles mit originaler Einrichtung und selbstentworfenen Möbeln. Nachgebildet wurde auch das Wohnzimmer in L.A., wo die Familie am Abend oft klassische Musik aus dem Radio hörte und die Partituren mitlas. Für Nuria eines ihrer „schönsten Erlebnisse“. Zum Anfassen gibt es zahlreiche Faksimiles von Notizbüchern und Manuskripten. Außerdem zu sehen sind hochinteressante Bilder, die Schönberg selbst gemalt hat und ein Aufnahmegerät, wie Schönberg es noch vor Erfindung des Tonbands verwendet hat.

Das audiovisuelle Gustostück der Schau, der Musik-Video-Raum, bietet Hörproben in bester Klangqualität – mit Auszügen aus Pierrot lunaire op. 21. www.schoenberg.at ■

Albertina: Das Zeitalter Rembrandts

Die Wiener Albertina bringt bis 21. Juni in der Basteihalle „Das Zeitalter Rembrandts“. Dem Titelgeber Rembrandt van Rijn sind in der Ausstellung zwei Räume gewidmet, die sein Schaffen etwa von 1626 bis 1660 umfassen. Er schuf allein 85 Selbstbildnisse, experimentierte mit biblischen Motiven, Tier- und sozialen Darstellungen.

Neben den Werken des Genies werden noch etwa 70 niederländische Künstler, allesamt hervorragend, wenn auch von geringerem Ruhm, präsentiert. Die rund 150 Werke – Zeichnungen, Radierungen, Drucke -, ergänzt um etwa 40 Ölbilder, stammen alle aus dem Bestand der Albertina. www.albertina.at ■

Wiener Architektur um 1900 im Iran

Kürzlich wurde eine neue österreichische Wanderausstellung über die „Wiener Architektur um 1900“ in der zentraliranischen Stadt Shiraz gezeigt. Soeben wandert die Schau auf die Insel Kish im persischen Golf und dann in die Städte Tabriz, Chababar, Teheran und Isfahan.

Die Ausstellung präsentiert Fotos von Bauwerken von Otto Wagner, Joseph Maria Olbrich, Josef Hoffmann, Max Fabiani und Leopold Bauer.

Die Österreichische Botschaft in Teheran organisiert neben u.a. musikalischen, wissenschaftlichen, sportlichen Veranstaltungen auch die Förderung des Kulturaustausches in Form von Ausstellungen. Derzeit ist in Teheran auch eine Schau über die österreichische Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner zu sehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten zu seinem 50-jährigen Bestehen plant das Kulturforum außerdem mehrere Konzerte und eine eigene Festwoche. www.bmeia.gv.at/teheran ■

Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik 2008 an Robert Misik

Kulturministerin Claudia Schmied hat am 3. März den Journalisten und Schriftsteller Robert Misik mit dem Österreichischen Staatspreis für Kulturpublizistik 2008 ausgezeichnet. Die Laudatio bei dem Festakt im Palais Niederösterreich in Wien hielt Franz Schuh.

Robert Misik, geboren 1966, arbeitet regelmäßig für die in Deutschland erscheinende taz sowie für die in Österreich erscheinenden Zeitungen Standard, profil und Falter, weiters betreibt er auf der Standard-Homepage einen Videoblog.

Eines seiner Hauptthemen ist die Auseinandersetzung mit der Globalisierung, weitere Schwerpunkte sind die Konsumkultur und die Zunahme kultureller Aspekte in der Warenproduktion. Engagiert ist er in politischen Debatten. Am Bruno-Kreisky-Forum für internationalen Dialog leitet er eine eigene Veranstaltungsreihe.

Zu seinen herausragenden Büchern zählen „Genial dagegen“ (2005), „Glanz und Elend der

Kommerzkultur“ (2007). Zuletzt erschien „Politik der Paranoia. Gegen die neuen Konservativen“ (2009).

Schmied würdigte den Ausgezeichneten als einen Autor, „der es versteht, dem Leser komplexe, gesellschaftliche, politische und ökonomische Zusammenhänge nahe zu bringen, ohne zu vereinfachen und ohne schwarz/weiß zu malen“. Der Österreichische Staatspreis für Kulturpublizistik wird alle zwei Jahre abwechselnd mit dem Österreichischen Staatspreis für Literaturkritik an eine Persönlichkeit vergeben, die sich durch hervorragende Beiträge ausgezeichnet hat. PreisträgerInnen waren bisher etwa Franz Schuh, Daniela Striegl, Karl-Markus Gauß, Konrad Paul Liessmann, Robert Menasse, Adolf Holl, Peter Huemer und Paul Lendvai. www.misik.at ■

Lichtflecke – Frau sein im Holocaust

Unter dem Ehrenschild von Bundespräsident Heinz Fischer wird im Wiener Theater Nestroyhof – Hamakom (2., Nestroyplatz 1), die von Jehudit Inbar, Yad Vashem-Jerusalem, kuratierte internationale Ausstellung „Lichtflecke – Frau sein im Holocaust“ von 1. April bis 31. Mai gezeigt.

Jüdische Frauen im Holocaust verwendeten ihren Verstand an einem Ort, der sie um den Verstand zu bringen drohte; brachten Stärke an einen Ort, wo sie keine Macht hatten, meistens in den Tod gingen und dabei jede Minute ihres Lebens mit Bedeutung erfüllten.

Die Ausstellung „Lichtflecke“ versucht die menschliche Geschichte, die sich hinter den historischen Fakten verbirgt, zu zeigen und den einzigartigen Stimmen der Frauen anhand von 45 Geschichten Raum zu geben. Die BesucherInnen sollen sich stets daran erinnern, dass es sich um Ereignisse und Begebenheiten handelte, bei denen der menschliche Abgrund des Bösen beispiellose Höhepunkte erreichte. Mehr als 3 Millionen Frauen und Mädchen wurden im Holocaust ermordet. Die NS-Ideologie forderte die Vernichtung der gesamten jüdischen „Rasse“. Frauen als Trägerinnen der Fruchtbarkeit stellten einen Schwerpunkt innerhalb der Verfolgung dar. Die 45 gezeigten Frauengeschichten umfassen Themen wie Liebe, Muttersein, Sich um Andere kümmern, Leben als Partisanin, im Alltagsleben, mit Freundschaft, Religion, Nahrung und Kunst.

In Nebenveranstaltungen werden einzigartige Filme gezeigt – von Anja Salomanowitz, Yaron Silberman und Michael Deutsch -, die unter-

schiedliche jüdische Frauenschicksale, die den Holocaust überlebten, beleuchten.

Unterstützt wird die Schau vom Nationalfonds und Zukunftsfonds der Republik Österreich, vom BM für Unterricht, Kunst und Kultur, der MA7 Wien-Kultur, der MA 57 Frauen, dem BM für europäische und internationale Angelegenheiten, der Wiener Donauraum/Central Danube GmbH., der Saint-Gabain Rigips Austria GesmbH., der Vorstehung der 2. Wiener Gemeindebezirks und der Kunstversicherung Barta & Partner. ■

Klagenfurt: Claudio Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“

„Omnia vincit Amor“ – „Die Liebe besiegt alles“, meinte Vergil wohl auch zweideutig. Dies lässt sich an Claudio Monteverdis Oper „L'Incoronazione di Poppea“ überprüfen, die 1642 in Venedig uraufgeführt wurde. Damit der verheiratete Kaiser Nero sein Verhältnis mit Poppea, die mit dem römischen Prätor Ottone verheiratet ist, legalisieren kann, indem er seiner neuen Gattin zuletzt feierlich die Krone aufsetzt und die vom Advokaten Giovanni Francesco Busenello (1598-1659) getextete Story ihr „Happy End“ findet, müssen mehrere Menschen beseitigt werden.

Das ruchlose Drama, im Stadttheater Klagenfurt von Laurent Laffargue glänzend in Szene gesetzt, ist durchaus von brennender Aktualität. Es wird famos (in Italienisch) gesungen und gespielt – u.a. von Julia Hajnóczy, Anna Quintans, Sylvia Rieser, Gabor Bretz, Juan Carlos Falcón -, die Luxusklamotten stammen von jetzt, was durchaus stimmig ist. Es spielen Mitglieder des Kärntner Sinfonieorchesters. Bis 28. April. Unbedingt sehenswert. www.stadttheater-klagenfurt.at ■

Filmfestival Diagonale 09 in Graz

Das österreichische Filmfestival Diagonale, heuer erstmals unter der Leitung von Barbara Pichler, zeigt von 17. bis 22. März in vier Grazer Kinos insgesamt 237 Filme und Videos. Daneben gibt es Specials, die sich mit Mara Mattuschka und Stefan Krohmer beschäftigen. Eröffnet wird das Festival in der Helmut-List-Halle mit Marco Antoniazzi's „Kleine Fische“. Ergänzend ist eine Ausstellung von Dariusz Kowalski („Interrogation Room“), der den diesjährigen Trailer gestaltete, im Kunsthaus zu sehen.

Insgesamt wurden 500 Streifen eingereicht, wobei

sich ein starker Trend zum Dokumentarfilm abzeichnete. Als Spielfilm-Uraufführung wird Michael Glawoggers „Contact High“ gezeigt. Zu sehen sind außerdem „Schottentor“ von Caspar Pfaundler und „Rimini“ von Peter Jaitz, wo zwei Männer, die wenig verbindet, an einer Wende ihres Lebens stehen. Einer der herausragenden Dokumentarfilme ist „Gangster Girls“ von Tina Leisch, der den Alltag in einem Frauengefängnis zeigt. Eine Uraufführung ist auch „Cash & Marry“ von Atanas Georgiev. Junge Mazedonier kommen mit Studentenvisa nach Österreich, um sich hier eine Braut zu kaufen und durch eine Scheinehe eine Aufenthaltserlaubnis zu bekommen.

Im Rahmen der sogenannten „Werkschau“ werden Filme wie Robert Dornhelms „La Bohème“ – mit Anna Netrebko und Rolando Villazón -, Kurt Ockermüllers „Echte Wiener – Die Sackbauer Saga“ und der Kinderfilm „Hexe Lilli“ von Oscar-Preisträger Stefan Ružowitzky gezeigt, die bereits erfolgreich in den Kinos zu sehen sind. www.diagonale.at ■

Ausstellung über Fred Adlmüller

Die Universität für Angewandte Kunst Wien bringt im Ausstellungszentrum Heiligenkreuzer Hof bis 30. April eine umfassende Schau über den Modeschöpfer, Bühnen- und Filmausstatter Fred Adlmüller (1909-1989) anlässlich seines 100. Geburtstages. Zu bewundern sind kostbare Adlmüller-Originalmodelle und Objekte aus seinem Salon sowie Arbeiten von Studierenden aus der Adlmüller-Klasse aus dem Besitz der Kostüm- und Modesammlung der „Angewandten“.

Zu Adlmüllers Kunden gehörten u.a. Kaiserin Soraya, Grace Kelly, Ingrid Bergman; auch österreichische Bundespräsidenten wie Franz Jonas erschienen in Fracks des gelernten Kochs, der 1934 an seiner ersten Haute Couture-Kollektion arbeitete und 1958 für Hostessenkostüme mit Elementen österreichischer Tracht die Grand-Prix-Medaille bei der Brüsseler Weltausstellung erhielt, wobei er sich gegen Christian Dior durchsetzte.

Kurz vor seinem Tod verkaufte der Couturier sein Kärntner-Straßen-Geschäft an die Firma Palmers. Den Erlös steckte er in eine Stiftung. Aus dem Zinserlös werden jedes Jahr Stipendien in der Höhe von 5 bis 6000 Euro an sechs Studierende der Modeklasse ausgeschüttet. Somit hat sich der Designer auch als visionärer Mäzen ein Denkmal gesetzt. www.dieangewandte.at ■

Kunsthalle Krems zeigt Otto Dix

Die Kunsthalle Krems zeigt bis 12. Juli unter dem Titel „Otto Dix. Zwischen Paradies und Untergang“ eine Schau über einen der wichtigsten deutschen Künstler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, anlässlich seines 40. Todestages. Die grauenvollen Ereignisse des Ersten Weltkriegs verarbeitete Dix (1891-1969) in einer drastischen Bildsprache. Seine sozialkritischen Gemälde thematisieren die politische und gesellschaftliche Situation bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Unter dem NS-Regime zählte Otto Dix zu den entarteten Künstlern.

Die faszinierende Schau in Krems beleuchtet die Vielfalt seiner Arbeiten, auch das weniger bekannte Spätwerk. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Otto Dix-Stiftung sowie zahlreichen Sammlungen und Privatleihgebern realisiert. www.kunsthalle.at ■

Kunsthalle Wien und Wien Museum: Fotografie in menschliche Abgründe

In zwei nahegelegenen Museen, der Kunsthalle Wien und dem Wien Museum Karlsplatz, sind bis 3. Mai und 24. Mai Fotoausstellungen zu sehen, die themenverwandt sind: „Fahrstuhl zum Schafott“ lautet die eine, nach einem Film Louis Malles, zu dem Miles Davis 1958 die Musik schrieb und wo der Trompeter seine langen, eiskalten Linien zieht. Die Schau bewegt sich in einer existentiellen „Twilight Zone“, wo Lüge und Wahrheit, Verbrechen und Gerechtigkeit, sexueller Exzess und bürgerliche Moral ausfransen und sich zu neuen gesellschaftlichen Paralleluniversen organisieren. Die Ausstellung ist der Versuch, des New Yorker Künstlers und Kurators Banks Violette, den Komplex Noir mit seinem fatalen Verführungsauber in den Genres Kunst (Violette, Weegee), Literatur (Dashiell Hammett), Film (John Huston) und Musik (Davis) auszuloten.

Die zweite Schau, „New York Big City Street Photography“, bringt FotokünstlerInnen, die seit den 1940er Jahren in den USA den ständigen Wandel der Großstadt und ihrer Menschen einzufangen suchten - Liebe, Lust, Dramen – und eine düstere Poesie des Alltags schufen.

Zu sehen sind 150 Bilder von Diane Arbus über Bruce Davidson, Walker Evans bis zu Weegee und Garry Winogrand. www.kunsthallewien.at; www.wienmuseum.at ■

Neuer Sporthilfe-Präsident Norbert Darabos kämpft für sauberen Sport

Einstimmig wurde Sportminister Norbert Darabos Anfang März bei der Sporthilfe-Generalversammlung zum neuen Präsidenten der Österreichischen Sporthilfe gewählt.

Zum Amtsantritt realisierte Darabos einen weiteren wichtigen Schritt in der Anti-Doping-Politik. Sein Antrag, wonach Sportlerinnen und Sportler im Falle eines Dopingvergehens auf Lebenszeit von der Möglichkeit jeglicher Förderung durch die Österreichische Sporthilfe ausgeschlossen werden, wurde vom Vorstand einstimmig angenommen. „Ich stehe auf der Seite der sauberen Sportler - und nicht auf Seiten derer, die sich durch Doping Vorteile verschaffen. Dopingsünder sollen auf Lebenszeit keine Förderung mehr durch die Sporthilfe erhalten“, so Darabos, der Dopingvergehen in Österreich auch mit höheren Strafen bekämpfen will. „Diese neue Sporthilfe-Regelung ist ein wichtiger Schritt, aber es bleibt noch viel zu tun. Doping ist mittlerweile weltweit zum Milliarden-Geschäft geworden. Wir müssen daher auch an die mafiösen Strukturen dahinter herankommen. Die Kette zwischen Dealer und Sportler muss durchbrochen werden. Deshalb möchte ich im Parlament eine Mehrheit für eine Novellierung des bestehenden Anti-Doping-Gesetzes erreichen. Eine Verschärfung der Strafandrohung ist sicher notwendig“.

Empfang für Special-Olympioniken in der Wiener Hofburg

In der Wiener Hofburg empfing Bundespräsident Heinz Fischer gemeinsam mit Sportminister Norbert Darabos am 10. März die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den „Special Olympics-Weltwinterspielen 2009“ in Idaho.

Die Bilanz der österreichischen Mannschaft ist fulminant: Insgesamt errangen die 73 heimischen Athletinnen und Athleten nicht weniger als 81 Medaillen, davon 23 mal Gold, 32 mal Silber und 26 mal Bronze und waren damit ähnlich erfolgreich wie in Nagano (Japan) vier Jahre zuvor.

Darabos zeigte sich von den erbrachten Leistungen beeindruckt: „Es ist bewundernswert, wie Menschen, die es im Alltag wahrlich nicht leicht haben, über den Sport ihr Leben erfolgreich gestalten. Dies hat Vorbildwirkung für uns alle“. Von 17. bis 22. Juni 2010 finden übrigens in St. Pölten die 5. Nationalen Sommerspiele von Special

Olympics Österreich mit internationaler Beteiligung statt. ■

Darabos gratuliert Schisprung-Weltcupsieger Gregor Schlierenzauer

Mit einer historischen Leistung beendete der österreichische Schispringer Gregor Schlierenzauer die Schisprung-Weltcupseason 2008/09. Noch nie seit Bestehen dieses Bewerbes hat ein Schispringer mehr Punkte erreicht als der 19-Jährige Tiroler Ausnahmesportler.

Sportminister Norbert Darabos, der bei der WM in Liberec (Reichenberg/Tschechien) live mitverfolgte, wie Schlierenzauer im Teambewerb Gold und im Springen auf der Großschanze Silber erreichte, gratulierte dem frischgebackenen Weltcup-Gesamtsieger, der damit seinen Landsmann Thomas Morgenstern beerbte: „Gregor Schlierenzauer hat während der ganzen Saison eine schier unglaubliche Beständigkeit bewiesen und ist damit schon in jungen Jahren zu einem der größten Schispringer aller Zeiten avanciert. Ich wünsche ihm und seinen Kollegen für das abschließende Schifliegen in Planica alles Gute. Vielleicht können wir ja dort noch weitere Rekorde bejubeln“.

Gold bei der Junioren-WM: Sabine Schöffmann und Manuel Kramer

In zwei völlig unterschiedlichen Wintersport-Disziplinen errangen österreichische Nachwuchssportler im März Gold bei Junioren-Weltmeisterschaften: Während die 16-jährige Kärntnerin Sabine Schöffmann in Nagano im Parallel-Riesentorlauf triumphierte, konnte Manuel Kramer aus Flachau (Land Salzburg) bei der Alpinen Junioren-Ski WM in Garmisch-Partenkirchen (Deutschland) den Super-G für sich entscheiden. Darabos freute sich über das starke Signal des österreichischen Winter-Nachwuchssports und gratulierte den beiden gleich nach ihrer Heimkehr.

Didi Constantini ÖFB-Teamchef

Der 53-jährige Tiroler Didi Constantini wurde kürzlich als Nachfolger des Tschechen Karel Brückner zum neuen österreichischen Fußball-Teamchef bestellt, seine Premiere steigt am 1. April in Klagenfurt (Kärnten), wenn das Team gegen Rumänien um seine letzte theoretische Chance auf eine Qualifikation für die WM 2010 in Südafrika kämpft.